

Angebot und Nachfrage und Bezahlung von Lehrkräften

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 10. Januar 2020 18:39

Zitat von Rets

Ich plädiere in solchen Diskussionen seit Jahren dafür, dass die Lehramtsausbildung (zumindest fürs Gymnasium) in Deutschland ähnlich wie in der Schweiz gehandhabt werden sollte. Fachmaster, evtl. Nebenfach Didaktik. Dann ggf. ein Aufbaustudium oder nur das Ref.

Du weisst, dass bei uns das Lehramt Primar und Sek I *gar kein* universitäres Fachstudium beinhaltet? Für die Primarstufe ist noch nicht mal die allgemeine Hochschulreife erforderlich. Das ist natürlich auch der Grund, warum wir als Lehrpersonen an der Sek II erheblich besser verdienen. Wobei erwähnt werden muss, dass Lehrpersonen an den berufsbildenden Schulen auch bei *exakt* gleicher Ausbildung deutlich weniger verdienen als wir am Gymnasium.

Zitat von Rets

Wenn sich aber deine ganzen Lehrer auch realistisch woanders bewerben könnten (bzw. in ihrem Studium schon Alternativen kennengelernt hätten), würde eine Konkurrenzsituation entstehen, auf die der Staat reagieren müsste.

Nein, das ist definitiv nicht so denn gerade im Lehramt Sek II haben wir einen deutlichen Überschuss an Bewerbern. Grossen Mangel an Bewerbern haben wir hingegen an den Primarschulen. In den MINT-Fächern, hier in letzter Zeit vor allem in der Chemie, gibt es auch nicht wenige an Bewerbern die an der Industrie schlicht gescheitert sind. Ich kann Dir ein Lied von arbeitslosen Biologen singen, die sich plötzlich einbilden am Gymnasium Chemie unterrichten zu wollen (Bio ist ja völlig überlaufen). Die brauchen und wollen wir aber nicht.

Zitat von Rets

Aber faktisch würde ein Streikrecht die Preise massiv in die Höhe treiben und die Arbeitsbedingungen verbessern können.

Auch das ist definitiv nicht so. Du stellst Dir das mit dem Streiken vermutlich viel einfacher vor, als es in der Realität ist, denn man darf ja nun nicht einfach mal so streiken wenn einem gerade

danach ist. Bei uns muss die Gewerkschaft zunächst alle Mitglieder dazu auffordern über einen allfälligen Streik abzustimmen. Die Rücklaufquote muss dabei bei mindestens 80 % liegen, ansonsten gilt der Aufruf als ungültig. Dann muss die Mehrheit der 80 % natürlich für den Streik stimmen. Zuletzt sind wir bei uns im Baselland am Quorum gescheitert, nur ca. 60 % der Mitglieder haben ihren Stimmzettel überhaupt abgegeben. Protestieren (nach Dienstschluss) dürfen wir aber wie's uns passt (das dürft ihr natürlich auch) und zumindest das hat zuletzt auch Wirkung gezeigt. Bemerkenswert fand ich dabei, dass auf allen Protestveranstaltungen mehrheitlich Gymnasiallehrer anzutreffen waren und die KuK der Primar und Sek I - die die deutlich schlechteren Arbeitsbedingungen haben! - sich vornehm zurückhielten.

Zitat von fossi74

Du wirst selbst unter den klugen Leuten hier im Forum genügend Kollegen finden, die ernsthaft der Meinung sind, dass das ja gar nicht in Frage komme, weil die armen Schüler ja nichts dafür könnten und so ein Streik deshalb die falschen treffe.

Nein, das ist nicht der Grund dafür, warum Leute nicht streiken wollen. Man müsste während des Streiks ja aufs Gehalt verzichten denn der Kanton zahlt nicht für nicht geleistete Arbeit. Die Streikkasse der Gewerkschaft ist auch nicht beliebig gut gefüllt, also lässt man's mal lieber bleiben sonst ist der nächste Urlaub in Fernost in Gefahr.

Das Angestelltenverhältnis bringt aber ganz andere Vorteile (und eben auch Nachteile ...) mit sich. Ich kann z. B. genau wie jeder andere Arbeitnehmer in diesem Land mit 3 Monaten Kündigungsfrist hinschmeissen und mir was Neues suchen. Leider ist es aber auch so, dass bei uns sehr viele junge KuK zunächst mit Jahresverträgen angestellt werden um sie im Zweifelsfall schneller wieder loszuwerden. Ohne Beamtenstatus wird's definitiv gleich sehr viel ungemütlicher.

Zitat von Firelilly

Ist die Lehrkraft krank, entfallen nur die Unterrichtsstunden, aber dies ist ja nur ein Teil der Arbeit. Die durch Krankheit verpassten Arbeitsstunden beim Korrigieren der Stapel von Klausuren, die durch Krankheit in der Woche entfallenen zwei Stunden, in denen man die Klassenfahrt weiter organisiert hätte, die fallen nicht weg. Die müssen nachgearbeitet werden? Ja wann denn? Na, als Überstunden in der nächsten Woche (oder am Wochenende) oder wie auch immer. Es fällt bei Krankheit bei Lehrern nur ein kleiner Teil der Arbeit weg, der Rest muss in der Freizeit nachgeholt werden.

Das kommt bei uns drauf an, wie lange man krank ist. Fällt ein einzelner Krankheitstag auf einen Prüfungstermin, dann verschiebe ich eben die Prüfung. Das ist keine Mehrarbeit in der Freizeit, es spielt ja keine Rolle ob ich die Prüfung an diesem oder an einem anderen Tag

korrigiere. Ich habe nun mal eine gesetzliche Vorgabe wie viele Leistungsnachweise ich beibringen muss genau wie auch ein Angestellter in der Industrie nicht beliebig Aufgaben liegen lassen kann. Einzelne Lektionen die ausfallen sind bei uns dann einfach ausgefallen und fertig. Bei längerer Abwesenheit wird eine bezahlte Stellvertretung engagiert die dann auch alle Aufgaben übernimmt, die in der Zeit anfallen.

Zitat von Firelilly

Zusätzlich gilt das für die entfallenen Elterngespräche

Ja ... Kundengespräche kann meine Lebensgefährtin als Geschäftsführerin im Krankheitsfall auch nicht ausfallen lassen, die werden dann halt verschoben. Wir sind keine Bäckereifachverkäufer, der Vergleich ist halt einfach falsch.

Zitat von Alterra

Das Problem ist bei unserem Beruf nur leider, dass nicht wie bei vielen anderen Jobs ein Stapel Arbeit liegenbleibt oder halt länger dauert, sondern dass andere die Arbeit übernehmen müssen.

Wieso *muss* ich das? Ich übernehme sicher keine Arbeit, die ein anderer liegen lässt. Darum kann sich gerne meine Chefin kümmern und entsprechende Disziplinarmaßnahmen veranlassen. Wenn solche Dinge an einer Schule systematisch nicht nach meinen Vorstellungen laufen, dann kann ich wie bereits erwähnt mit 3 Monaten Kündigungsfrist hinschmeissen. Ich bin ja nicht verbeamtet. 😊

Zum Thema "wer oder was bestimmt die Löhne?" ... Bei uns ist es so, dass die Landkantone tendenziell besser zahlen weil halt keine Sau z. B. im Appenzell arbeiten will (sofern man nicht dort irgendwie verwurzelt ist). Im Baselland ist die Politik einfach bildungsfeindlich unsere gute Frau Gschwind findet wir hätten mit 22 % Übertrittsquote ans Gymnasium immer noch zu viele Maturanden. Sollen doch alle Jugendlichen in die Berufslehre und Geld verdienen, das faule Pack. Dementsprechend werden wir eher durchschnittlich bezahlt. Die Stadt ist rot-grün regiert und zahlt deutlich besser. Politik ist damit der zweite grosse Faktor, der's Gehalt bestimmt. Angebot und Nachfrage irgendwie nicht.